

Pavel Smetana

Pavel Smetana schafft mit seiner dreiteiligen Rauminstallation unter dem Dach des Turms im 4. Obergeschoß des *Hochbau Mitte*, die er *Ferienheim* nennt, eine bedrängende Atmosphäre.

Im ersten Raum, dem *Bunker*, läßt Smetana über ein Endlosband einen von ihm geschnittenen und vertonten Videofilm abspielen, der Aspekte deutscher Geschichte, faschistische und kommunistische Macht-Ästhetik rekapituliert und sie mit eigenen Erkundungsgängen durch das Industrieareal konfrontiert. Der Videofilm reflektiert in verschiedenen Sequenzen die Problematik von Einzelmensch und Masse und verarbeitet hierbei nicht nur Aspekte deutscher Politik, sondern ebenso Smetanas eigene Lebensgeschichte. Pavel Smetana emigrierte Anfang der 80er Jahre aus Prag.

Durchwandert man den Dachstuhl weiter – dessen Holzfußboden nach der Detonation einer Fliegerbombe merkwürdig aufgeworfen und teilweise zerstört wurde – so gelangt man zum *Sitzungsraum*: Hier hat der tschechische Künstler einen großen Konferenztisch aus Eichenholz, sowie die dazugehörigen Ledersessel neu arrangiert. Aus auf dem Gelände gefundenen Zinkblechen baut er die Wände seines



Sitzungsraumes. Ebenfalls auf dem Gelände gefundene gelbe Kacheln werden als Bodenbelag verwendet. Mit einer ebenfalls vom Gelände stammenden Überwachungskamera, die Smetana senkrecht am Turm anbringt, und die die ins Treppenhaus im Paterre eintretenden Besucher festhält, überträgt er auf einen auf dem Konferenztisch platzierten Monitor die *Überwachungsbilder*. Smetanas *Sitzungsraum* irritiert einerseits durch die paradoxe Verwendung der Materialien Holz, Metall, Keramikkacheln, die beim Betreten klirrende Geräusche abgeben, ebenso durch die *stumpfe* Akustik, die das gesprochene Wort seltsam hohl verhallen läßt, sowie durch die enorme physische Präsenz der Möbel in diesem relativ kleinen Raum. So ist dieser *Sitzungsraum* in seiner alptraumhaften Präsenz zugleich Befehlszentrale eines Atombunkers, eine schallisolierte Gefängniszelle und der die ganze Rhetorik verbrauchter Macht

demonstrierende letzte Konferenzraum des letzten Zentralkomitees der letzten kommunistischen Partei.

Smetana spielt geschickt mit ästhetischen Formen der Macht, in der Überzeichnung und der atmosphärischen Verdichtung betont er die Ambivalenz von Faszination und Ekel. Auch im 3. Raum bedecken gelbe Keramikacheln den Holzfußboden und der Künstler nutzt für diesen Raum, den er *Bibliothek der Geräusche* nennt, alte ehemals weißgelackte Holzregale der Buntgarnwerke, in die er hunderte etikettierte, mit Kleidungsresten der ehemaligen Arbeiterinnen gefüllte und verschlossene Einmachgläser stellt. Dieser Raum, nach allen Seiten des Dachstuhls hin offen, nur durch die Bodenacheln, die Regale und die installierte Neonbeleuchtung definiert, läßt wegen seiner Realistik den Ausstellungsbesucher an der Fiktionalität und dem *Kunstcharakter* der Objekte zweifeln. Die Installation wirkt in ihrer Simulation so, als hätte sie sich schon lange tatsächlich an diesem Ort befunden. Smetana führt uns erneut drastisch vor Augen, welche wahnwitzigen und absurden Formen ein an der Integrität seiner Bürger zweifelnder Überwachungsstaat entwickeln kann.





Ferienheim/Sitzungsraum

*Möbiliar, Videoinstallation,
Zinkplatten, Kacheln*

*Furnishings, video
installation, sheets of zinc,
tiles*

*Mobilier, installation vidéo,
plaques de zinc, carreaux*



Ferienheim/Bibliothek der Gerüche

Holzregale, Einweckgläser, Kleidungsreste

*Wooden shelves, preserving jars, remnants
of clothes*

*Etagères en bois, bocaux à conserves,
lambeaux de vêtements*



Ferienheim/Bunker

Videoinstallation, Stühle

Video installation, chairs

Installation vidéo, chaises